Feggendorfer Stolln
Lehr- und Besucherbergwerk

Newsletter 1/2023

Die Untertage Belegschaft vom 29. Januar 2023. Von links nach rechts:
Max-Luca Lips, Jan Salewsky, Frank Schameitat, Arne Vorreiter, Barbara Lips (Foto: eb)

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

vielleicht ist es Ihnen/euch aufgefallen: Im letzten Vierteljahr war nicht mehr jeden Sonntag Betrieb am Stollen. Es fehlten Schichtaufsichten, ohne die nicht gearbeitet werden kann. Dennoch ist es vorangegangen im Bergwerk und auf dem Gelände – mit Aufräumen, Instandhaltung und verschiedenen Reparaturen.

Besonders der umfangreiche Beitrag zur Wiederherstellung und dem anschließenden Einbau des Grubenlüfters zeigt, wie aufwendig manche später unscheinbar wirkenden Maßnahmen sind. Er zeigt die einzelnen Arbeitsschritte zur Wiederherstellung und dem anschließenden Einbau des Grubenlüfters. Ein Glück für unseren Verein, dass wir die entsprechenden Fachleute in der Mannschaft haben!

Freude beim Lesen wünschen

die Feggendorfer Bergleute

Aktuelle Berichte

Im Zuge der weiteren Aufwältigung der 1. Fährt Südost wurden mehrere Wagen gefördert, Ausbau gestellt und Verzugsbleche eingebaut.

Aus der Grundstrecke wurde das nicht mehr benötigte Holz ausgefahren und auf dem Zechenplatz gestapelt. Auch aus dem Lehrbergwerk mussten Altholz und - über die Rolle im Blindschacht - mehrere Wagenladungen nachgerissenen Gesteins entfernt werden.

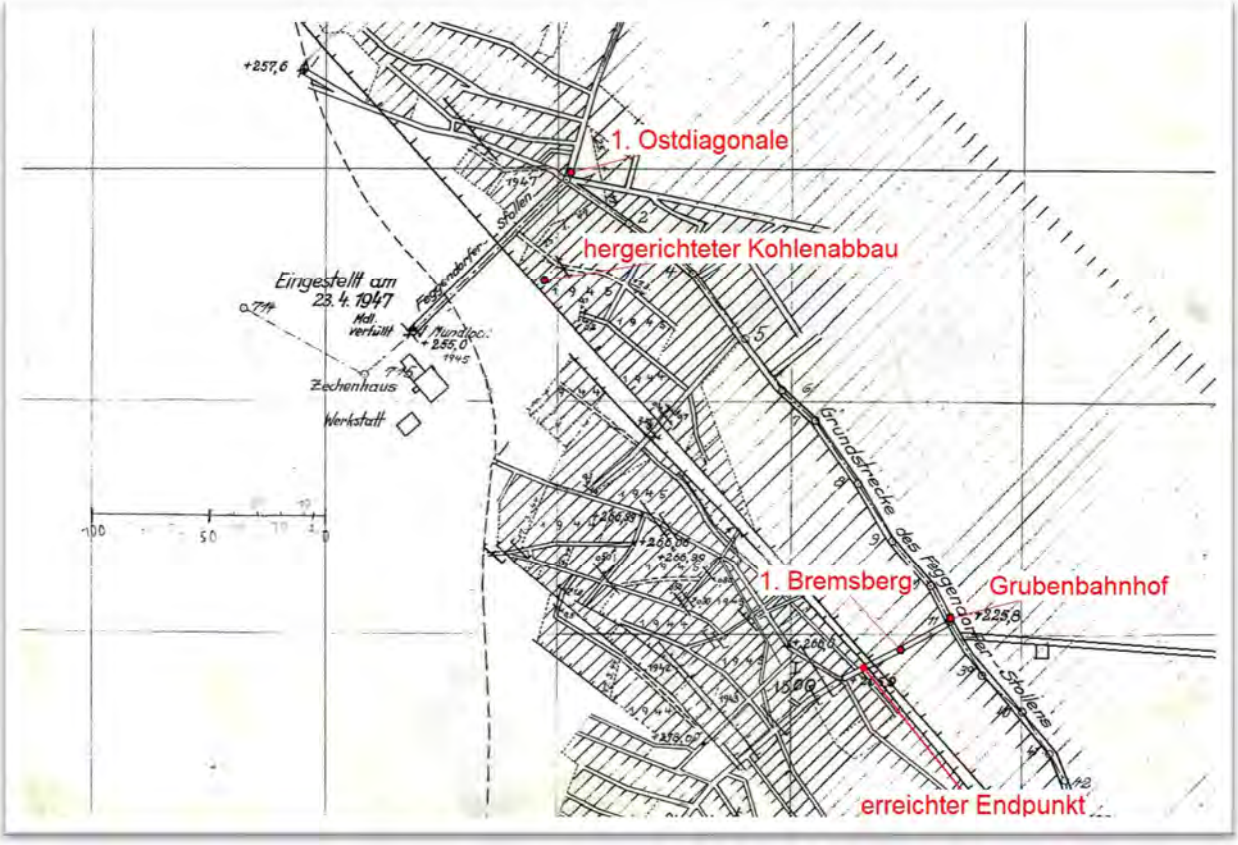
Die in der Grube verlegten Telefonleitungen wurden auf Unterbrechung überprüft; ein Unterverteiler musste erneuert werden. Am Gesteinsberg und am Neuen Bahnhof wurden die Grubenfernsprecher repariert. Auf der Grundstrecke vor der Umfahrung wurde eine historische Korbgitter-Grubenleuchte installiert. Nach Überprüfung der Kabelstrecken wurde im Bereich der alten Sprengstoffkammer ein defektes Kabel ausgebaut.

Auf dem Wanderweg zwischen Zechenplatz und Schraube-Weg wurde die beschädigte Stützmauer am Hang abgetragen und neu aufgebaut. Außerdem mussten ein Wasserdurchlass und der Zugang zur Jägerwegrösche freigeräumt werden.

Das unter der Plane auf dem Zechenplatz lagernde Holz wurde zum Kohlenschuppen gekarrt und dort gestapelt.

Wer Interesse hat, unsere Mannschaft bei den Arbeitseinsätzen zu unterstützen, ist herzlich willkommen zu einer Probeschicht.

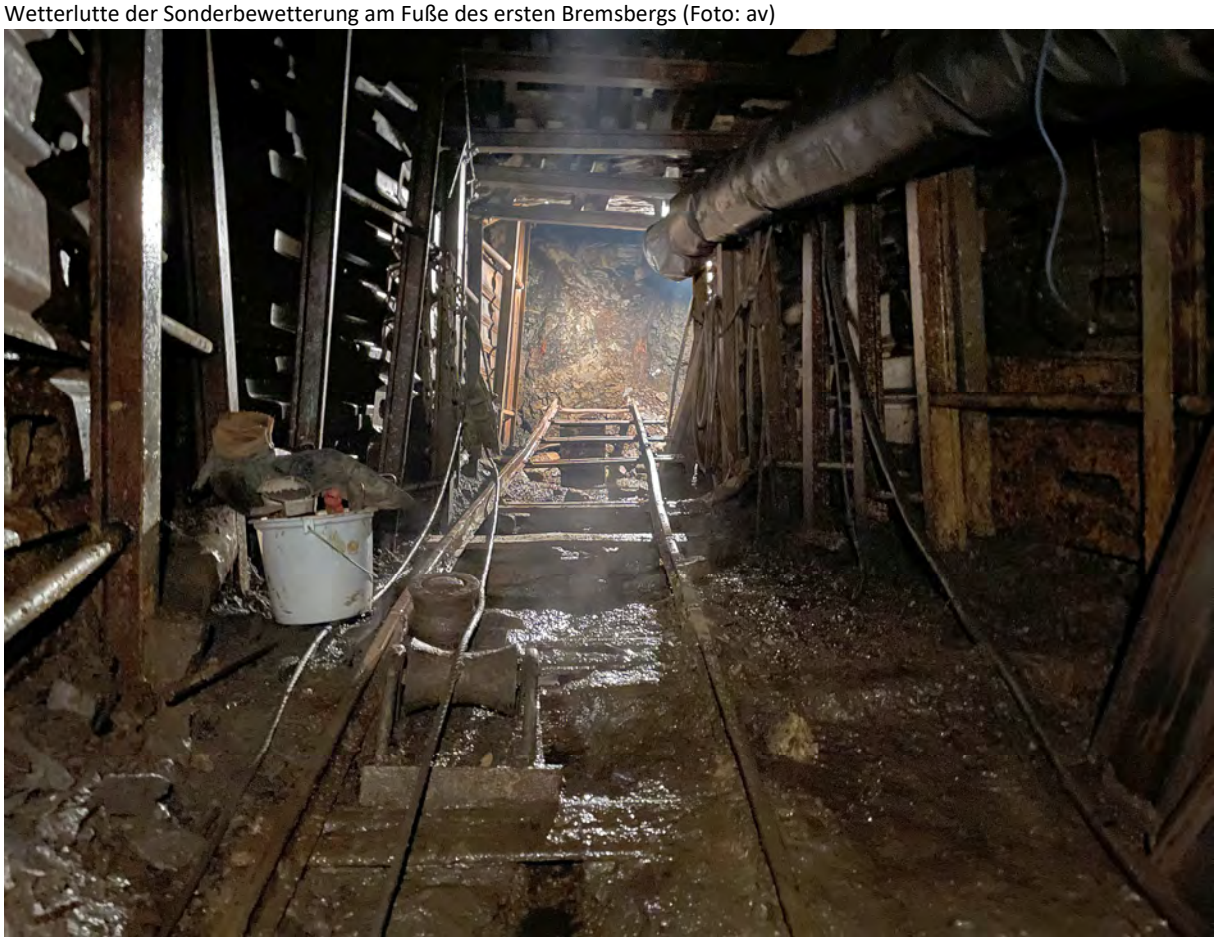
(Text: Autorenteam mit Thomas Müller, Barbara Lips, Manfred Meyer, Martina Reimann)



Oben: Die Brauchwasserversorgung muß wieder gerichtet werden. Frank Schameitat auf dem Weg in den Untergrund zum verstopften Wasserabfluß des Sammelbehälters. (Foto: eb)

Links: Das unter der Plane auf dem Zechenplatz lagernde Holz wurde zum Kohlenschuppen gekarrt und dort gestapelt. Von links nach rechts: Barbara Lips, Hans Hermann, Max-Luca Lips (Foto: mr)

Wetterlutte der Sonderbewetterung am Fuße des ersten Bremsbergs (Foto: av)



Sonderbewetterung in Betrieb, vor Ort unmittelbar nach umfangreichen Schweißarbeiten (Foto: av)

Der Grubenlüfter am Feggendorfer Stolln

Seit fest stand, dass der Feggendorfer Stolln einen Anschluss an das Stromnetz erhalten wird, konnte endlich das Projekt „Grubenlüfter“ begonnen werden, auch wenn inzwischen erschwerend die Corona-Pandemie hinzukam. Viele Arbeiten erfolgten daher im kleinen Kreis, ohne großes Aufsehen und zum Teil sogar in Nachtschichten.

Da hier aber nicht bloß der Berggeist in aller Heimlichkeit tätig war, soll dieser kurze Bericht die durchgeführten Arbeiten beschreiben, die zur Errichtung des inzwischen selbstverständlich zum Stollen gehörenden Wetterbauwerks in der Umbruchstrecke führten.

Der Grubenlüfter ist eine Spende der Barbara Erzbergbau GmbH, die schon länger auf dem Zechenplatz ihr Dasein fristete. Es handelt sich hierbei um einen Axiallüfter ESN 8-185 von Korffmann, Baujahr ca. Ende der 1950er Jahre. Ein erster Probelauf nach damaliger Ankunft in Feggendorf endete leider – trotz zuvor als noch ausreichend gemessenen Isolationswerten - in einem spektakulären Feuerwerk, bei dem die Anschlüsse zu den Wickelköpfen des Elektromotors zerstört wurden.

Neue Anschlussleitungen und Klemmenblock (Foto: av)

Aufbereitetes Lüfterrad (Foto: av)

Zerstörte Anschlussleitungen zu den Wickelköpfen (Foto: av)

Nun galt es zu prüfen, ob sich der Elektromotor noch retten lässt oder ein neuer teurer Elektromotor anzuschaffen ist. Nach Entfernen der verbrannten Anschlussleitungen zu den Wickelköpfen konnte Manfred mit seinem Isolationsmessgerät bestätigen, dass die Wicklungen selbst noch brauchbar erschienen.

Es wurden neue Anschlussleitungen an die Wickelköpfe angecrimpt und gut isoliert nach außen geführt, wo sie auf einen neuen Klemmenblock gelegt wurden. Ein Probelauf nach der Reparatur bestätigte den Erfolg.

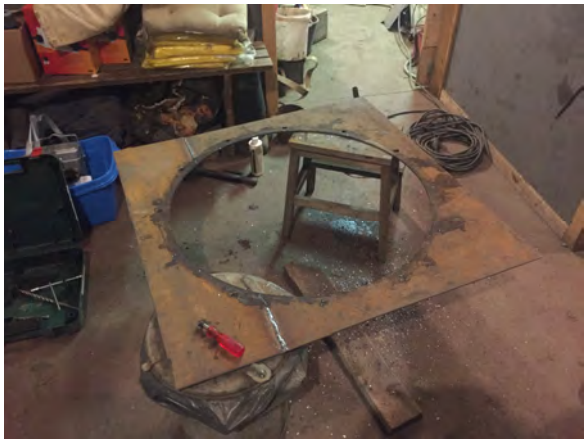
Das Lüfterrad wurde ausgebaut, von altem Grubendreck und Korrosion gereinigt, neu gestrichen und der statische Wuchtzustand geprüft. Hans-Hermann hat in staubiger und schweißtreibender Arbeit das Gehäuse von Schmutz und losem Rost befreit.

Anschließend kamen Corona-Ausgangssperren und andere Erschwernisse hinzu, so dass die weiteren Arbeiten nur noch im kleinsten Kreis und oft in langen Nachtschichten vorangingen. Es wurden mit Marcus Füße zur späteren Aufstellung und Befestigung des Lüfters gefertigt und an das Gehäuse geschweißt, mit Unterstützung durch Jan das Gehäuse mit Rostschutzfarbe gestrichen, der Klemmenkasten repariert, und in einer Silvesterschicht mit Olaf unter Verbrauch mehrerer Stichsägeblätter ein Flansch für den Anschluss des Lüfters an die Wettertür vorbereitet.

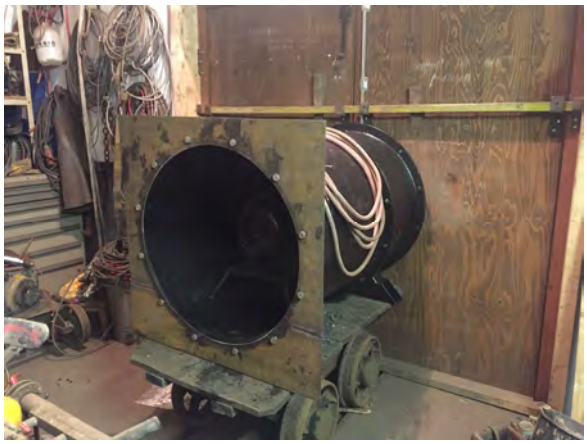
Füße am Lüftergehäuse (Foto: av)

Neu lackiertes Lüftergehäuse (Foto: av)

Reparierter Klemmenkasten (Foto: av)



Fertigung eines Lüfterflansches (Foto: av)



Montierter Lüfterflansch (Foto: av)

Neben den übertägigen Werkstattarbeiten wurde untertage der Bauplatz für das Wetterbauwerk hergerichtet und die bis dahin noch ungesicherte Firste mit Ausbau versehen. Diese Arbeit ist großteils von Marcus ausgeführt worden, während der Autor mit kaputter Schulter nur als Handlanger unterstützen konnte. Im Hintergrund des Bildes vom Ausbau sind bereits die Zarge der Wettertür und der quadratische Rahmen zum Anschluss des Lüfterflansches zu erkennen, die Marcus ebenso wie die eigentliche Wettertür aus am Stollen vorhandenem Material nach gemeinsamer Abstimmung zusammengeschweißt hat.

Erweiterung des Firstausbaus, im Hintergrund die Türzarge und der quadratische Rahmen für den Lüfterflansch (Foto: av)

Vorbereitung eines neuen Fundaments für den Lüfter (Foto: av)

Das bereits vor längerer Zeit gegossene Fundament zur Aufstellung des Lüfters genügte nicht den Anforderungen, so dass hier nach Sicherung der Firste und Vergrößerung der Lüfternische ein neues Fundament geplant wurde, welches waagerecht ausgeführt und mit Befestigungspunkten für den Lüfter versehen sein sollte. Es wurde ein an die Füße des Lüfters anschraubbarer Rahmen geschweißt, der nach Ausrichtung des Lüfters einbetoniert wird. Vor Einbau des Lüfters und Gießen des neuen Fundaments waren umfangreiche Mauerarbeiten auszuführen, die hauptsächlich von Olaf mit tatkräftiger Unterstützung durch Marcus ausgeführt wurden. Das Ergebnis mit solider gebirgsschlüssiger Hinterfüllung konnte sich sehen lassen und sollte so auch höheren Luftdrücken standhalten.

Baustelle während der Mauerarbeiten (Foto: av)

Die Mauer wächst, mit gebirgsschlüssiger Hinterfüllung (Foto: av)

Nach Fertigstellung der Mauerarbeiten konnte der Lüfter auf seinen endgültigen Platz gebracht, das Fundament gegossen und die stabile Wettertür eingehängt werden.

Der Lüfter steht an seinem endgültigen Platz und das Fundament ist gegossen (Foto: av)

Die Wettertür ist eingehängt und mit einer Verriegelung versehen (Es fehlt noch die Dichtleiste zur Sohle) (Foto: av)

Mit abschließenden Sicherungsarbeiten wie z.B. dem Einbau von Schutzgittern und einer Türverriegelung an den Endanschlägen der Wettertür war die Anlage prinzipiell einsatzbereit. Den elektrischen Anschluss an eine Schaltung mit vorschriftsmäßiger Warneinrichtung, Sanftanlauf und elektrischen Betätigungseinrichtungen für den Lüfter auf beiden Seiten der Wettertür hat unser Betriebsführer und Grubenelektriker Florian ausgeführt.

Der erste Probelauf zeigte sehr schnell, dass die Grube hinter der Wettertür einen hohen Wetterwiderstand aufweist, wodurch der maximal 18,5 kW leistende Lüfter einen Überdruck von ca. 11 mbar aufbaut. Dieser Druck mag sich gering anhören, aber allein auf der Fläche der Wettertür lastet hierbei eine Druckkraft, die einer Gewichtskraft von ca. 250 kg entspricht. Bei laufendem Lüfter lässt sich die Wettertür daher manuell nicht öffnen. An dieser Stelle ist noch mal ein großer Dank an Marcus und Olaf für die solide Ausführung der Schweiß- und Mauerarbeiten zu richten, die angesichts der auftretenden Druckerhöhung durch den Lüfter geboten waren.

Fertig und in Betrieb (Foto: av)

Anemometer vor durchströmter Spalte im alten Mann (Foto: av)

Durch den Überdruck in der Grube bei laufendem Lüfter ließen sich inzwischen wettergängige Bereiche im alten Mann identifizieren, hinter denen offene Verbindungen in Richtung Barsinghausen vermutet werden.

Mit Fortschritt der Aufwältigungsarbeiten an dieser Stelle lässt sich ein Absinken des Wetterwiderstands der Grube messen, was beim Übereinanderlegen von Lüfterkennfeld und Wetterwiderstand gut sichtbar wird.

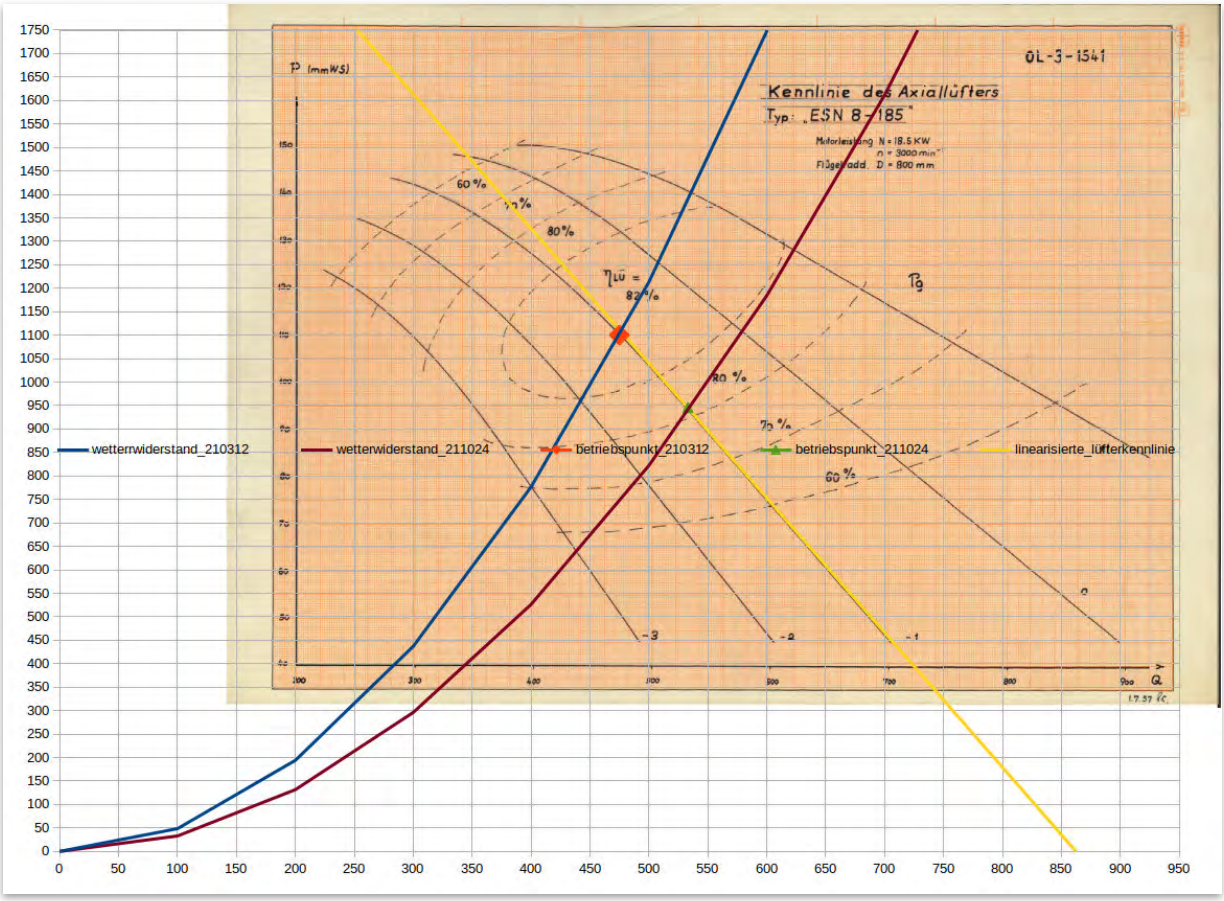
(Siehe Kennfeld unten)

Die blaue Kurve zeigt den Wetterwiderstand der Grube am 12.03.2021, kurz nach Fertigstellung des Wetterbauwerks. Nachdem in der Diagonalen am Flügelort (1. Ostdiagonale) erste Aufwältigungsarbeiten im alten Mann begonnen wurden, ist der Wetterwiderstand der Grube am 24.10.2021 bereits auf die rote Kurve gesunken.

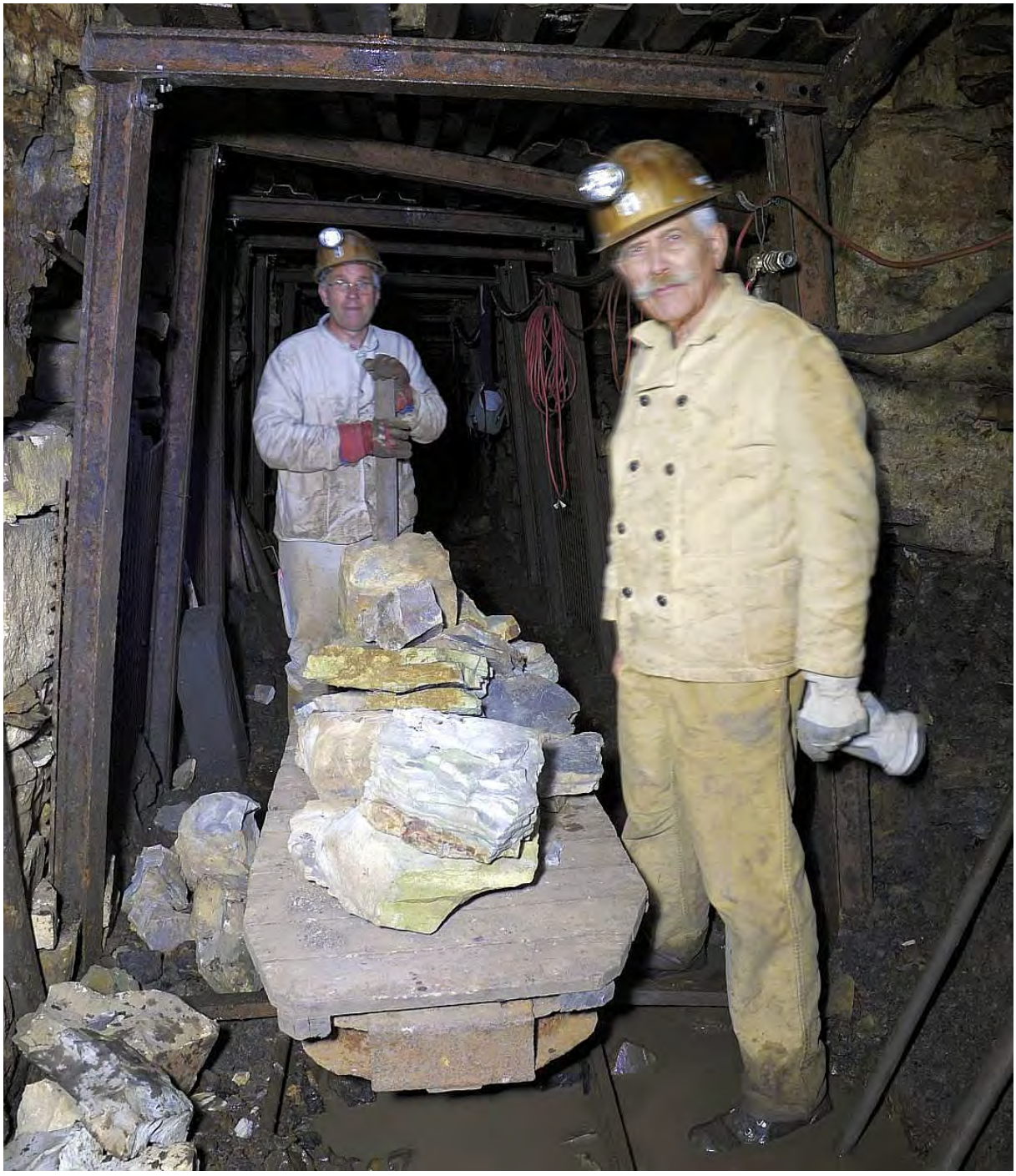
Erste Wettermessungen hatten gezeigt, dass ein Drittel der Frischwetter aus der Umbruchstrecke in Richtung Flügelort und zwei Drittel in Richtung Grundstrecke Südost strömen. Hinter dem großen Bahnhof am ersten Bremsberg strömen lediglich ca. 10 % der Frischwetter in Richtung der Diagonalen mit der kleinen Sprengstoffkammer, so dass davon auszugehen ist, dass über diese Strecke keine nennenswerten Querschnitte mehr in Richtung Barsinghausen offenstehen werden.

Ein großer Vorteil der Bewetterung durch den Grubenlüfter zur Beseitigung matter Wetter bei ungünstigen meteorologischen Verhältnissen ist darüber hinaus die Möglichkeit, Sonderbewetterungen an die Grundstrecke anschließen zu können, um auch nicht vom Hauptwetterstrom erfasste Bereiche mit Frischwettern zu versorgen. Aktuell wird eine solche Sonderbewetterung erfolgreich an der Baustelle im ersten Bremsberg betrieben.

(Text: Arne Vorreiter)



Lüfterkennfeld mit am 12.03. und 24.10.2021 gemessenen Betriebspunkten und daraus abgeleiteten Wetterwiderstandskurven der Grube. Hochachse: statischer Druck in Pascal, Längsachse: Volumenstrom in m³/min. (Dokument: av)



Hans-Dieter Kaiser (rechts im Bild) (Foto: tm)

Hans-Dieter Kaiser

Hans- Dieter Kaiser, Markennummer 41 am Feggendorfer Stolln. Sein Spitzname war Ginkgo, und der musste sein. Denn wir hatten schon einen Hans in der Mannschaft. Seinen Spitznamen verdankte er seiner Begeisterung für Ginkgos, eine Baumart, die es schon zu der Zeit gab, als unsere Kohle entstand. Gern las er deshalb am Ende einer Besucherführung Goethes Gedicht „Ginkgo Biloba“ vor und gelegentlich warb er auch um Spenden zur Anschaffung von jungen Bäumchen. Die wurden auf dem Wall am Rand des Zechenplatzes eingesetzt und sorgfältig gepflegt.

Und auch unser Kumpel Ginkgo war etwas Besonderes. Zuerst sein Aussehen, zäh und drahtig. Funkelnde Augen, unter denen ein beeindruckender Schnurbart das Bild eines echten Bergmanns vervollständigte. Ein Besucherführer, wie aus dem Bilderbuch. Im Ruhrgebiet vor Kohle gelegen, später im VW Werk geschafft. Gewerkschaftler, natürlich. Lokalpolitiker, das auch. Der Mann hatte seine Meinungen, und

wollte überzeugen. Das wurde auch mal etwas hitzig.

Unser ältester Bergmann in der Mannschaft, aber körperlich belastbar und begeistert für seine zusätzliche Arbeit als Besucherführer. Er war echt, in jeder Hinsicht. Das fühlten seine Besuchergruppen, und er konnte sie mit seiner Begeisterung für die Kohle mitreißen. Die gewöhnliche Führungsdauer konnte dann aber auch mal um eine Stunde verlängert werden. Positive Rückmeldungen nahm Ginkgo zufrieden zur Kenntnis, zwirbelte seine Bartspitzen und heftete die „Fanpost“ ordentlich ab.

Als es mit dem Autofahren nicht mehr so gut klappte, blieb man trotzdem in Kontakt. Was machen die Bäume, die Frage kam immer von ihm. Gelegentlich kam es noch zu Besuchen, eine Mitarbeit war aber nicht mehr möglich.

Die Glückwünsche zum letzten Geburtstag konnten wir nicht mehr übermitteln, im Dezember 2022 verabschiedete sich unser Ginkgo zur letzten Schicht. Fahre wohl!

Hans-Dieter Kaiser (Foto: tm)

Von den Bäumen, die er gepflanzt hat, sind einige der Dürre bzw. hungrigen Nagetieren zum Opfer gefallen. Aber vier sind herangewachsen und erinnern an unseren „Ginkgo“.

Glückauf! (Text: Thomas Müller)

Ginkgo-Gedicht

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
meinem Garten anvertraut,
gibt geheimen Sinn zu kosten,
wie’s den Wissenden erbaut

Ist es ein lebendig Wesen,
das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
das man sie als Eines kennt?

Solche Fragen zu erwi(e)dern,
fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht in meinen Liedern,
das ich eins und doppelt bin.

J. W. Goethe

Zwei unserer Ginkgo-Bäume auf unserem Zechenplatz im Herbst 2020 (Foto: tm)

Ginkgo
Aus Wikipedia zitiert:
https://de.wikipedia.org/wiki/Ginkgo 16.02.2023

Der Ginkgo oder Ginko (Ginkgo biloba) ist eine in der Volksrepublik China heimische, heute weltweit angepflanzte Baumart. Er ist der einzige lebende Vertreter der Ginkgoales, einer ansonsten ausgestorbenen Gruppe von Samenpflanzen. Natürliche Populationen sind nur aus der Stadt Chongqing und der Provinz Guizhou im Südwesten Chinas bekannt.

Fossilgeschichte
Die Gattung Ginkgo selbst ist mit fossilen Funden seit dem frühen Jura präsent. … Ginkgo biloba ist damit vermutlich die älteste noch lebende Pflanzenart der Erde.

In der Literatur
Zum Bekanntheitsgrad und zur Verbreitung des Ginkgos in Deutschland hat das Gedicht mit dem Titel Gingo biloba wesentlich beigetragen, das der 66 Jahre alte Goethe im September 1815 schrieb und 1819 in seiner Sammlung West-östlicher Diwan veröffentlichte. Das Gedicht ist Goethes später Liebe, Marianne von Willemer, gewidmet und stellt das Ginkgoblatt aufgrund seiner Form als Sinnbild der Freundschaft dar. Der Brief mit dem Gedicht, dem Goethe zwei Ginkgo-Blätter beilegte, ist heute im Goethe-Museum Düsseldorf zu sehen, in dessen unmittelbarer Umgebung zahlreiche Ginkgobäume stehen. Ein spezielles Ginkgo-Museum befindet sich in Weimar.

Ein letztes Bild aus unserem Betriebsalltag: Absprache zwischen Tages- und Untertages-Belegschaft in der Lampenstube vor der Grubenfahrt (Foto: eb)

Förderverein Feggendorfer Stollen e.V.
Vorsitzender:
Florian Garbe
Finkenweg 9
31867 Lauenau
Tel.: 0173 / 7 81 81 81
florian.garbe@feggendorfer-stollen.de
https://feggendorfer-stolln.de/

2. Vorsitzender:
Marcus Trenke
marcus@trenke.eu

Fotos sofern nicht anders angegeben:
- Edgar Bergstein (eb)
- Thomas Müller (tm)
- Arne Vorreiter (av)
- Martina Reimann (mr)

Korrektur: Beim letzten Newsletter sind zwei Fehler bei der Nennung des Fotografen unterlaufen: Die Fotos auf Seite 1 und auf Seite 4 oben stammen von Tabea Stüve und nicht von Florian Garbe.